

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der durch viele Leyden Vollandete Hertzog der Seligkeit Jesus

Pauli, Hermann Reinhold

Franckfurt am Mayn, MDCCXXIII.

VD18 10176829

Jesus, als der Oberste Führer, denen geistlichen Wett-Läufern zur
Beschauung fůrgestellt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschůtzt. Sie důrfen fůr wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen důrfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Verőffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverstāndnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Fůr die Verőffentlichung der Digitalisate kőnnen gemāő der Gebůhrenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Verőffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204682



S S S M S /

als der Oberste Führer / denen geist-
lichen Wett-Läufern zur Beschauung
fürgestellt.

Text. Hebr. XII. Cap. 7. 2.

Und (laßt uns) auffsehen auff **J E S U M** /
den Anfänger und Vollender des Glau-
bens / welcher / da Er wol hätte mögen Freude
haben / erduldet Er das Creuz / und achtet der
Schande nicht / und ist gesessen zur rechten
auff dem Stuhl Gottes.

Eingang.

Der HERR zog für ihnen (dem Volk Israel) her, Wolcken
des Tages in einer Wolcken-Seule, daß Er sie und Feu-
den rechten Weg führet, und des Nachts in einer er Seule
Feuer-Seulen, daß Er ihnen leuchtet zu reisen le, Exod.
Tag und Nacht. So lesen wir II. B. Mos. XIII, 21. 13, 21.
Wir bemerken anjetzo kurz von dieser Wolcken- und
Feuer-Seulen, in deren der HERR, der Engel des Bundes selber
wohnete, wie daß dieselbe, als was wunderbahres und außerordentli-
ches, denen Israeliten zu sonderbahrem Trost gewesen, auff ihren be-
schwerlichen und gefährlichen Reisen durch die Wüste, wie dan im fol-
genden 14. Cap. so gleich eine Probe davon vorkommt, wie der Engel
Gottes in dieser Wolcken- und Feuer-Seulen sie geschützet gegen das
Heer der Egypter, daß dasselbe nicht an sie stoßen können, ja endlich

4 Jesus, als der Oberste Führer, denen geistlichen

gar ins rothe Meer gestossen worden, sie aber drockenes Fusses hindurch gegangen. Und so gieng dan auch hernach diese Seule für ihnen her, und zeigte ihnen den rechten Weg in der ungebahnten Wüste: Sie deckte sie auch als eine Decke gegen die starcke Hitze derer durren Einöden, wie Ps. CV, 39. davon stehet: Er breitete seine Wolcke aus zur Decke. Und dabey war sie (wie eben daselbst auch stehet) ein Feuer des Nachts zu leuchten. Es ist unter uns Christen eine bekandte Sach, daß diese Wolcken: und Feuer: Säule abgebildet eben den Bundes Engel, der damahlen drinnen wohnete, unsern HErrn Christum; indem die schattichte Wolcke seine dunckele und niedrige Knechts: Gestalt, das Feuer aber in der Wolcken, (welches die Herlichkeit des HErrn pflegte genennet zu werden) die Einwohnung seiner Gottheit, nach deren er ist der Glantz der Herlichkeit, nicht undeutlich vorstellet. Hiermit stimmt ein das Zeugniß Johannis, das Wort ward Fleisch, und wohnet unter uns, als in einer Hütten, wie ehmalen jene Seule über der Stifts: Hütten ihre Wohnung hatte. II. B. Mos. XL, 34: 38. und wir sahen seine Herlichkeit, als die Herlichkeit des eingebornen Sohns vom Vatter.

Deren
Bedeutung.

Was nun jenen Isracliten die Wolcken: und Feuer: Seule auff ihren Reisen durch die Wüste war, das ist noch der HErr Jesus allen wahren Glaubigen auff ihrer mühsamen Reiß durch die Welt gen Himmel. Er ist's, der sie leitet, führet, als ihr König für ihnen hergehet. Mich. II, 13. ihr Weg, Wahrheit und Leben, durch den sie zum Vatter kommen, Joh. XIV, 6. Er ist ihnen eine Sonne zu leuchten, und Schild sie zu decken, Ps. LXXXIV, 12. Der ihnen schaffet über alle Wohnung, wo sie versamlet sind, Wolcken und Rauch des Tages, und Feuer: Glantz, der da brenne des Nachts, der ihnen ein Schirm ist über alles was herlich ist, eine Hütte zum Schatten des Tages für die Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung für dem Wetter und Regen. Esa IV, 5. 6. Daher sie gegen alle Feinde rühmen können: Jehova ist mein Licht und mein Heil, für wem solt ich mich fürchten? Ps. XXVII, 1. Es ist aber die Führung seines Volcks noch immer so beschaffen, daß sie nicht nur durch rauhe, durre Wüsten gehet, sondern auch dieser HErr und König sich sonderlich als in einer dunckelen Wolcken, d. i. als in der Leydens: Gestalt seinem Volk präsenteret und zeigt, worin er ihnen vorgegangen, daß sie Ihme

Wett-Läufers zur Beschauung fürgestellt. 5

Ihne drin folgen sollen: da dan aber doch das Feuer und der Glanz Seiner Herlichkeit durch die trübe Wolcke durchscheinet, und sich in der Nacht der Trübsahlen zum Trost der Glaubigen so viel heller offenbahret. Wie nun jene Israeliten auf ihre führende Wolcken-Seule beständig auffsehen, und nach deren ihre Reisen einrichten musten, (2. B. Mos. XL, 36: 38.) so gebühret auch dem Israel N. Test. auff Jesum als ihren vorgehenden Führer beständig auffzusehen, und nach seinem Willen ihren Weg zu richten; Wozu unser Apostel erwecket im Text: Laßt uns auffsehen auff Jesum, u. s. w. Hatte Er Vers. 1. auff eine vorgehende Wolcke von Zeugen gewiesen, so weist er nun auff den Herren selbst, der zugleich Wolcken- und Feuer-Seule, der als das wahre Licht den Weg am völigsten zeigt, der aus jener Wolcken der Zeugen schon geleuchtet, in Seiner eigenen Persohn aber am heitersten zum vollkommenen Muster und Exempel scheint.

Es hängt dan unser Text gar genau durchs Wörtlein: Und, ver: Verknüpft am 1. Vers dieses Cap. da der Apostel ermahnet hatte denen Knüpfung Glaubens-Helden Alt. Test von denen er im XI Cap gehandelt, als ei: mitt v. 1. ner ganzen Wolcken von Zeugen zu folgen, und nach ihrem Muster abzulegen **alle Last**, zu deren sonderlich gehören Her: beschwerende Sorgen und Unmäßigkeit des Leibes, Luc. XXI, 34. auch die natürliche Trägheit, Röm. XI, 11. und die so leicht um uns herumstehende Sünde, (nach dem Gr. Text) um von derselben nicht gefangen und umschlinget zu werden, sondern gegen dieselbe zu wachen und zu bätten: hingegen durch Gedult zu laufen die vorgelegte Lauff-Bahn, d. i. im Weg der Seligkeit, der ihnen nun eröffnet und vor die Augen gelegt sey, eyferig fortzufahren, und mitt Gedult in gutten Wercken nach dem ewigen Leben zu trachten, obschon der Weg dem Fleische lang und beschwerlich vorkomme, auch durch allerhand Hindernisse und Feinde man sich durchschlagen müße, solten sie doch das alles durch Gedult überwinden, und deswegen in ihrem Muth und Lauff nicht matt werden noch ablassen, vergl. Vers. 3. 12. 13.

Um nun die Glaubigen so wohl zum Lauff, d. i. eyferigen Fortgang im Wege der Seligkeit, als auch zur Gedult in dem Lauff so viel mehr anzusetzen und auffzumuntern, so stelt er ihnen vor Augen den Herrn Jesum Christum, so wie ihnen derselbe so wol in Seinen

6 Jesus als der Oberste Führer, denen geistlichen

besondern Amts-Berrichtungen, als auch in dem, worin Er uns zum Muster und Exempel geworden, zur gedultigen Fortsetzung ihres Laufs am erwecklichsten und tröstlichsten konte vorgestellet werden, und weist ihnen zugleich ihre Pflicht, die sie in Ansehung Seiner zu beobachten hätten. Siehe dan

Eheik.

I. Die Beschreibung der hohen und heiligen Person / die uns hier zum Muster und Exempel vorgestellet wird:

II. Die Pflicht / so die geistliche Wett-Läufer in Ansehung derselben zu beobachten haben.

Erklärung.

Die hohe und heilige Person, die der Apostel hier zum Exempel vorstelt, die beschreibt er nach ihrem Nahmen, nach gewissen Berrichtungen, nach ihrem gedultigen Leyden, nach ihrer Herlichkeit.

Jesus.

Es ist dieselbe nach ihrem Nahmen **JESUS** unser theuerster Seligmacher, der unter diesem süßen **Jesus** Nahmen mehrmahlen auch in diesem Brieff an die Hebräer vorkomt. Was er heißet, ist auch unsern Kindern bekandt, nemlich ein Seligmacher / Heiland, Helfer, Erretter, von welchem alle Frommen bezeugen und singen:

JESUS ist der schönste Nahm
Aller, die vom Himmel kommen,
Huldreich, prächtig, tugendsam,
Den Gott selber angenommen;
Seiner grossen Lieblichkeit
Gleicht kein Nahme weit und breit.

Diemeil aber dieser Nahme so viel gutes und erquickliches in sich hält, so soll auch bey denen, die ihn lieb haben nichts gütiger oder kräftiger seyn, als wenn ihnen dieser **Jesus** worin zum Exempel vorgestellet wird, oder wenn sie durch seinen Nahmen wozu ermahnet und ihrer Pflicht erinnert werden. Denn welch eine Schande wär es, den Nahmen

men

Wett-Läufers zur Beschauung fürgestellt. 7

men nicht respectieren noch achten wollen, der einem doch alles Heil und Seligkeit bringet? Und in der Absicht führt auch hier der Apostel diesen Mahmen an / um durch den bewogen zu werden, daß man so viel mehr achte auff das, was von dieser Person, als auch von der schuldigen Pflicht gegen sie, sollte gesagt werden.

Er beschreibt aber diesen Jesum hier, so wie es zu dem Zweck/ Das Gr. die geistliche Wett-Läufer zur gedultigen Fortsetzung ihres Laufs an- Wort zufrischen, am dienlichsten war. Da beschreibt Er Ihn als den An- *Agxnyds* fänger und Bollender unsers Glaubens. So übersetzt es der ist ein O- sel. Lutherus in unser Mutter- Sprach Das Griechische Wort berster *Agxnyds* bedeutet einen Obersten Leits-Mann (wie es die Holo- *Agxnyds* Anführer. länder geben) das ist so viel als ein Anführer, wie im Krieg ein General und Oberster ist. Es ist aber ein solcher Anführer, der an Fürtrefflichkeit, Krafft und Stärke andere, die sonst in ihrer Maß auch Anführer sind, übertrifft; Cap. 11. 10. wirds durchs Wörtlein Herzog *hōg* übersetzt; und will sie also hier der Apostel auff einen solchen Haupt-Anführer, Fürsten und Herzogen weisen, der all diejenige Glaubens-Helden, von denen er E. XI. gehandelt, und die sonst auch gute Anführere waren, übertriffe, und für ihnen vieles voraus habe. Da aber dergleichen Anführung in Kampf und Streit sonderlich nöthig ist, so setzt der Apostel hiermit voraus, daß der Glaube als ein geistlicher Kampf, oder wie er eben vorher gesagt, als ein Wett-Lauff seye, (wie so bey den Griechen beyderley Dinge, Wettlauffen und Kämpfen vereinbahret waren) in welchem der Herr Jesus, als der Haupt-Anführer, zu betrachten.

Er ist dan der Oberste Anführer des Glaubens, indem Er 1. in Der ist selbst-eigener Person uns vorgegangen, sich selbst auf den Kampf- *Jesus*, Platz begeben, und allda biß aufs Blut gekämpft, vergl. Vers. 4. in aus IV. welchem Kampf Er dan das vollkommenste Muster und Beyspiel ge- Ursachen- geben hatt, nach welchem sich andere, die Ihme nach-kämpfen, zu richten haben. Eine schöne Anleitung zum Kampf gab er unter andern, da Er vom Satan in der Wüsten versucht ward, Matth. IV. hernach im Garten Gethsemane und in allem Seinem Leyden, worin Er uns zum Vorgänger worden, und Fürbild hinterlassen, daß wir sol- len nachfolgen Seinen Fußstapfen. 1. Petr. II, 21.

2. Ist

8 Jesus als der Oberste Führer, denen geistlichen

2. Ist Er der Oberste Anführer des Glaubens, der in seinem Wort auch alles, was zum Glaubens-Kampf gehört, vollkommen vorgeschrieben, und die Kampf-Gesäße gestellet, nach denen man sich in allem zu richten hatt. So heists unter anderen, zu allen die Ihm folgen wollen: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, nehme sein Creutz auff sich, und folge mir. Wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren; wer aber sein Leben verleiuret um meiner willen, der wirds finden. Matth. XVI, 24. 25. Item: Ein jeglicher der da kämpfet, enthält sich alles Dings, das ihm nemlich an seinem Kampf hinderlich ist. 1. Cor. IX, 25.

3. Ist Er der Oberste Anführer, indem Er vor seinem Volk forren an der Spitze stehet, ihnen als ihr Fürst und Herzog Muth zu machen, auf ihren Kampf und Lauff genau acht giebt, und ihnen die Eröhne zu ihrer Ermunterung vorhält; (wie so auch bey denen Heydnischen Lauff- und Kampf-Übungen geschah) Er stehet forren an der Spitze, und geht als ihr König vor ihnen her, ist auch (samt seinem Geiste) der Jehova forren an. Mich. II, 13. Esa. LII, 12. Seine erhöhte Person, die in allem den Fürgang hat, Col. I, 18. offenbahret ihre Herlichkeit, um dadurch denen andern Streitem Muth zu machen, wie Er dorten zum Furbild dem Josua zu dem End erschien ihm Muth zu machen, sprechende: Ich bin der Fürst über das Heer Gottes. Jos. V, 14. So spricht Er noch seinen Streitem u. Kämpfern einen Helben-Muth ein: Seyd getrost, fürchtet euch nicht. Es. XXXV, 4. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich, durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Es. XLI, 10. Er giebt genau Acht auf sie, wie sie sich in ihrem Lauff und Kampf verhalten, daher er zu einem jeden sprechen kann: Ich weiß deine Werke. Offenb. II, und III. Er hält ihnen die köstliche Eröhne vor, sie dadurch zu ermuntern; was andere Welt-Läufer der Welt thun, um eine vergängliche Eröhne zu empfangen, sollen sie vielmehr thun um eine unvergängliche. 1. Cor. IX, 25. Er spricht zu ihnen: Seyd getreu bis in den Todt, so will ich dir die Eröhne des Lebens geben. Offenb. II, 10. Da jagen sie dan nach dem fürgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches ihnen fürhält die himlische Berufung Gottes in Christo Jesu, Phil. III, 14.

4. Ist er der oberste Anführer des Glaubens, indem er es auch ist, der den

Wett-Läufers zur Beschauung fürgestellt. 9

den ganzen Lauff derer Glaubigen lenket und dirigieret nach Seinem Wolgefallen, einen jeden führet, wie Er will, so daß niemand kan seiner Hand darunter wehren, oder ihm vorschreiben und zu ihm sagen darff: Was machest du? Er hat das absolute und völlige commando über seine Untergebene, dem der Vatter alles unter seine Füße gethan, und der als der Hertzog der Seligkeit Freyheit und Macht hat, wie Er die Kinder zur Seligkeit führen will. Hebr. II. 8. 10. Er exercieret und übet sie mit Waffnen der Gerechtigkeit zur rechten und zur linken. II. Cor. VI. 7. Er hatt einem jeden seinen Lauff und Kampf als wie vorgeleget und bestimmt, wie es Vers. 1. heist: der vorgelegte Kampf. Es gehet alles darin, wie Er der Herr es haben will; dan keiner der seinigen lebt ihm selber, keiner stirbt ihm selber, leben sie, so leben sie dem Herren, sterben sie, so sterben sie dem Herren, darum sie leben oder sterben, so sind sie ihres Herren/ der dazu gestorben, auferstanden und wieder lebendig worden, daß Er über Todte und Lebendige Herr seye Röm. XIV. 7. 8. 9.

Außer Ihm nun ist niemand, dem eine solche hohe Ehre zukomme, Außer der uns in unserem Glauben zu commendieren, zu meistern, Lauff. und Ihm kein Kampf-Gesäße vorzuschreiben hätte. So heist es Col. II. 18. nach der Grund-Sprache: Laßet euch niemand Gesäße des Lauffs vorschreiben/ nemlich außer Christo, der allein euer Oberster Anführer ist, auff den ihr allein zu sehen und zu achten, und von ihm allein zu rühmen habt: Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König, der hilft uns. Es. XXXIII. 22.

Wie Er aber der Oberste Anführer des Glaubens ist, der den Er auch selbst führet und regieret, so ist er auch der Vollender des Glaubens, der das gute Werk, so Er in denen seinen angefangen, auch vollführet. Phil. I. 6. Er ist der rechte Boas, der nicht ruhet, er bring es dan zu Ende. Ruth III. 18. Der den Glauben zwar in mancherley Anfechtungen kommen läset, aber unter denselben ihn doch bewahret, und so vielmehr bewahret, auff daß er rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewahret wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn Er nun offenbahret wird. I. Pet. I. 6. 7. Er ist der Vollender, der alles zum guten Ende bringt, daß Glauben und Hofnung nicht zu schanden werden, Röm. V. 5. und X. 11.

10 JESUS, als der Oberste Führer, denen geistlichen

daß alle Versuchung so ein Ende gewinne, daß man es könne ertragen. I. Cor. X, 13. Er leitet nach seinem Rath, und nimt endlich zu Ehren an. Ps. LXXIII, 24. daß man das Ende des Glaubens davon trägt, der Seelen Seligkeit, I. Petr. I, 9. und am Ende mit dem Apostel sagen kan: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, der Anführer und Vollführer meines Glaubens, geben wird, II. Tim. IV, 7. 8.

Mit besonderer Absicht auff die Glaubigen N. Testam.

Dennoch aber kan diese Benennung des Herrn Christi: der Vollender unsers Glaubens, nicht nur auff die Vollendung in jenem Leben ihre Absicht haben, sondern auch auff die Vollendung, die hier schon in diesem Leben Platz hat, da der Herr Jesus den Glauben seiner ganzen Kirchen nun in denen Tagen N. Test. als vollendet hat, indem alles, so zur Freudigkeit und gründlichen Gewisheit des Glaubens nöthig ist, nun wirklich da und herbegebracht ist, da sie hingegen im Alt. Test. noch erst darauff hoffen und warten mußten. Darum hatte der Apostel schon oben dergleichen Vollendung derer Glaubigen N. Test. gerühmet: Es wird nun eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen. Cap. VII, 19. Christus hat mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden. E. X, 14. Gott hat für uns etwas besseres zuvor versehen, daß jene (im A. Test.) nicht ohne uns vollendet würden. Cap. XI, 40.

Noch eins mögen wir bey dieser nachdrücklichen Beschreibung unsers Heylands, daß er seye der Oberste Anführer und Vollender des Glaubens, bemerken. Da oben schon kurz berührt, daß ihn der Apostel allen Anführern und Exempeln des A. Test. als den Vorzug habende entgegen stelle; so scheint Er dan auch ins besonder sein Auge gerichtet zu haben auff ein merckliches Fürbild des Alt. Test. welches wie im Nahmen, so auch in seiner hohen Verrichtung bey dem Volck Israel, unseren Herzogen und Führer klar vorstellte, ich meyne J D E U A, den Sohn Nun. Den hatte der Apostel schon unter eben dem Nahmen JESUS (der nach Griechischer Mund Art mit dem Hebräischen Josua einerley ist) angeführet Cap. IV, 8. Derselbe Josua war zu seiner Zeit ein fürtrefflicher Führer, Fürst und Herzog unter dem Volck Gottes, der sie

Hat zum Fürbild Josua.

Wett-Läufern zur Beschauung fürgestellt. 11

sie im Krieg und zum Streit führete wieder die mächtige Cananitische Könige, durch dessen Anführung sie das gelobte Land Canaan eroberten. Mercklich ist's, was wir von seiner Bestellung ins Amt dorten lesen, da Moses erst bat: Der H^{er} der G^{ott} über alles lebendiges Fleisch wolle einen Mann setzen über die Gemeine, der für ihnen her auß- und ein-gehe, und sie auß- und ein-führe, daß die Gemeine des H^{er}ren nicht sey wie die Schaffe ohne Hirten. Worauff der H^{er} antwortet: Nimm Josua zu dir den Sohn Nun, der ein Mann ist, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auff ihn: -- Und lege deine Herlichkeit auff ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeine der Kinder Israhel. IV. B. Mos XXVII. 16. 17. 18. 20. Er übertraff Moses selbst, der zwar auch ein grosser Führer des Volcks war, aber kein Vollführer, als der sie nicht in Canaan bringen kunte, wie dieser. Da will dan nun unser Apostel, daß die gläubige Hebräer von jenem Jesu oder Josua sehen solten auff unsern Jesum, der seye nun in Vollkommenheit, was jener nur im Schatten gewesen, der rechte Anführer und Vollführer des Glaubens, der als ein Hirte und Fürst für seinem Volck her, auß- und ein-ziehe, sie recht zu führen: auff den nicht Moses, sondern Jehova selbst seine Herlichkeit geleyet, und mit dem Geiste ihn reichlich gesalbet habe: dem auch die ganze Gemeine allen Gehorsam schuldig seye: der übe nun noch viel weiter und besser als jener Josua sein Volck im Glauben: Er ziehe selbst vor ihnen her: Er schütze und stärke sie in allem Kampf: Er zuschlage und überwinde alle ihre Feinde: Mit ihm könten sie Schatten thun: Er bringe sie auch zur rechten und völligen Ruhe, ins himlische Canaan: So heiße Er dan mit Recht: J E S U S der Oberste Anführer und Vollender ihres Glaubens.

Dieweil uns aber sein Exempel zur Auffmunterung im geistlichen Lauf und Kampf dienen soll, so stelt ihn uns der Apostel weiter für, theils in seinem gedultigen Leyden, theils in der Herlichkeit, die auff das Leyden erfolgt ist. Vom Leyden spricht er: Der an statt der Ihm vorgeleg- Christus
ten Freude erduldet hat das Creutz. Es kan zwar auch übersezt wer- zum Ex-
den: Der um der Ihm vorgelegten Freude willen erduldet das ^{mpel im} Leyden.
Creutz, daß er auff dieselbe als eine künftige Belohnung gesehen, welches
war in sich nicht unrecht, und E. XI, 26. von Mose gesagt wird. Es
wird

12 Jesus, als der Oberste Führer, denen geistlichen

wird aber doch sonst dieses eben nicht als eine bewegende Ursach des Leydens Jesu Christi in H. Schrift angeführet, sondern vielmehr die Liebe zu seinem Vatter, Joh XIV, 31. und die Liebe zu seinem Volk als dem Lohn seiner Arbeit, Esa. LIII, 10. Joh. XIII, 1. Eph. V, 2. Der Freude wegen, für sich selbst hatte ers nicht nöthig, die Ihm ohne dem zukam. Es scheint also der Sache gemäßer und nachdrücklicher zu seyn, daß man es giebt: An stat der vorgelegten Freude erduldet er das Creutz, oder wie es Lutheri Übersetzung dem Verstand nach giebet: da Er wol hätte mögen Freude haben etc. da Er dan aber doch hernach reichlich und überflüssig bekommen, was er erst auff kurze Zeit verleugnet hatte, wovon unten folgen wird.

Seine
Verleug-
nung der
Freude.
Es will dan der Apostel hier in diesen Worten anweisen die freywil-
lige Verleugnung des Herrn Christi, der nicht allein menschliche und
weltliche, sondern gar göttliche und himlische Freude auff eine Zeitlang
verleugnet, sich deren willig entäußert und ent schlagen hat. Da Ihm
von seinem himlischen Vatter wurde fürgeleget Freude und Leyden, Eh-
re und Schmach, wehlet er Leyden und Schmach, welches geschehen, so
wol im ewigen Friedens Rath, als auch so bald er in die Welt kam, und
den Stand seiner Erniedrigung antratt, da er in göttlicher Gestalt
seyende, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich seyn, sondern
äußerte sich selbst. Phil. II, 6. 7. Da Er in die Welt kam, sprach
Er: Opfer und Gaben hastu (o Vatter) nicht gewolt, den Leib
aber hastu mir zubereitet, - Siehe, ich komme, im Buch stehet
von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen.
Hebr. X, 5. 6. und kam also nicht zu thun seinen Willen, den Er
verleugnete, sondern dessen, der Ihn gesandt hatte. Joh VI, 38.
Also auch da Er sein Leyden antratt, geschah das nicht aus Noth und
Zwang, sondern aus freywilliger Verleugnung sein selbst, als der
Macht hatte sein Leben zu lassen, Joh X, 18. und auch Macht
den Vatter zu bitten, daß Er ihm sende mehr dan 12. Legion Engel.
Matth. XXVI, 53. Da sonst jederman lieber Freude und Ergehung
hat, als Angst, Leyden und Traurigkeit, und der Herr Jesus nach sei-
ner menschlichen Natur uns auch hierin gleich und ähnlich war, so hielt
Er doch die Ihm mitt Recht gebührende Freude nicht für einen Raub,
hafftete so nicht dran, daß Er dieselbe nicht Gott zu Ehren und seinen
Brüdern

Brüdern zum Dienst hätte verleugnen sollen. Dorten heist es: Daß Er nicht Gefallen an ihm selber hatte. Röm. XV, 3. als der sich etwa gleich einbildischen Menschen viel zu gut gehalten hätte, an anderer Elend und Unlust mit Theil zu nehmen, oder der nur gesehen hätte auf das seine, Phil. II, 4. Nein, er verleugnete die Ihm vorgelegte Freude.

Und dagegen erdulde er das Creutz. Er ließ sich daselbe zufür Erdulderst von Gott seinem himlischen Vatter willig auflegen, wie sein Fürdung des bild der Isaac das Holz zum Brand Opfer, I. B. Mos. XXII, 6. Er Creutzes sprach zum Vatter: Ja, Vatter, ja, von Herzens Grund, leg auff, ich wills gern tragen. Alles inner- und äußerliche Leyden / das mitt dem Creutz Todt verknüpft war, biß um Fluch zu, ließ er sich willig aufbürden, und war gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Phil. II, 8. Und wie ers nun als aus der Hand des himlischen Vatters annahm, der ihm diesen Kelch darreichte, Joh. XVIII, 11. so ließ er dan die Mittel als Werkzeuge mit sich machen, was sie wolten. Luc. XXII, 51. denkende wie David: Der Herr hatt sie es geheissen. Und ob ihm schon die schmerzlichste Dinge nach Seel und Leib begegneten, Er auch die Empfindung davon so wol hatte als andere Menschen, vertrug und überwand ers doch alles mit der größten Gedult, Stille und Gelassenheit, zur Verwunderung und Erstaunung seiner selbstzeigenen Feinde: Der als Er gestraft und gemartert wurde, seinen Mund nicht auffthut, wie ein Lamm, das zur Schlacht Banck geführet wird, und wie ein Schaaf / das ersummet für seinem Scherer / und seinen Mund nicht auffthut. Esa. LIII, 7. Er beehrte nicht einen Augenblick ehe auß seinem Leyden zu scheiden, biß Er erst alles vollbracht hatte, und hielt also aus biß ans Ende.

Der Apostel meldet insbesonder noch von der Schande: Er verachtete die Schande, nach dem Gr. Ex. Schande und Schmach sind oft Achtung empfindlicher als leibl. Schmerzen, besonders für solche Personen, denen der Schande Ehre und respect mit Recht gebühren und zukommen. So läst man sich auch nit gern anderer Schande und Unehre auffbürden, mit schändlichen Dingen beschimpfen, u. in schimpfliche Dinge einmängen. Deß noch nahm der Sohn Gottes, dem alle Ehre und respect von seinen Creaturen gebührete, der auch in seiner Reinigkeit nichts tadelhaftes noch schändliches an sich hatte, der, sag ich, nahm auf sich die Schande der Sünder, ließ andere

14 Jesus, als der Oberste Führer, denen geistlichen

Wissethat sich unschuldig auffbürden, und sich darüber auf die ärgste Weise schmähen und beschimpfen, wovon Ps. LXIX, 11. und Röm. XV, 3. steht: die Schmach deren, die dich schmähen, ist auf mich gefallen. Er wurde unter die ärgsten Buben und Ubelthäter gerechnet, ja dieselben Ihme, gleich Barrabas, noch vorgezogen. Er wurde verachtet, verspottet, verspottet, ins Angesicht geschlagen, als ein Betrüger und Schandfleck seiner nation gelästert. Es wurde ihm von Sündern widerprochen, Vers. 3. und seine gründliche Rede von geringen nichtswürdigen Leuten getadelt. Joh. XVIII, 22. All die Schmach ertrug Er mit solcher Standhaftigkeit und Gedult, daß es der Apostel hier als eine Verachtung der Schande anführt. Nicht, als ob es Ihm nicht zu Herzen gegangen, da vielmehr die Schmach sein Herz brach, Psal. LXIX, 22. sondern daß er sie durch Großmuth verachtet und überwunden; Er hat sie auff der einen Seiten nicht werth geachtet, sich dagegen zu setzen, deßhalb sich zu entrüsten, da Er bey der meisten Schmach still schwieg. Auff der andern Seiten hat Er sie nichts geachtet gegen der künftigen Herlichkeit, in welche alle seine Schmach sollte verwandelt werden. Weil Er wuste, daß der Herr Herr ihm half, und Er nicht sollte zu Schanden werden, darum hat Er sein Angesicht dargebotten als einen Kieselstein / Er verbar es nicht für Schmach und Speichel Esa. L, 6. 7. Er hielt sein kurzes Zeit-Leiden auff der Wag-schaal oder in der Abrechnung als leicht und gering, gegen dem grossen Gewicht der Herlichkeit, die an Ihm sollte offenbahret werden. Vergl. Röm. VIII, 18. II. Cor. IV, 17.

Christus
auch zum
Exempel
in der
Herlich-
keit.

Von der Herlichkeit heist es nun weiter im Text: Er ist gesessen zur Rechten des Trohns Gottes. Nachdem er nemlich seinen vorgelegten Lauff vollendet und alles vollbracht hatte, so ist er durchs Leyden in die Herlichkeit eingegangen, durch, oder von wegen des Leydens des Todes mit Preis und Ehren gekrönet, und als der Herrzog der Seligkeit durch die Leyden vollkommen worden. Cap. II, 9. 10. Nachdem Er gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst / hatt er sich gesetzt zur rechten der Majestät in der Höhe. Cap. I, 3. und X, 12. Keine höhere Ehre noch Herlichkeit kan gemeldet werden als eben diese, welche den Sohn Gottes über alle Engelen erhebet und Gott gleich machet, nach E. I, 13. Es zeigt an,
daß

Wett-Läufern zur Beschauung fürgestellt. 15

daß Ihn selbst der Vatter ehret, und daher zu seiner Rechten setzt: daß sein Trohn mit dem Trohn des Vatters genau vereinigt, und Er mitt Ihm herschet auf seinem Trohn, Zach. VI, 13. darum es auch zu ihm heißet: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ E. 1, 8. Der Vatter hat Ihn gesetzt über seiner Hände Werck, und alles unter seine Füße gethan. E. II, 7. 8.

Da will nun unser Apostel durch die Verknüpfung dieser Herlichkeit an die vorige Verleugnung und tieffe Schmach, anzeigen, wie daß dem HErrn Jesu also seine tieffe Erniedrigung reichlich belohnet, und Er durch dieselbe als eine Lauffbahn oder Weg in die Herlichkeit eingegangen seye; daß Ihn daher seines vorigen Leydens keineswegs gereue, sondern Er davon als einer Thänen: Saat die herlichste und süßeste Früchte einernöte. Habe Er auff eine kurze Zeit die vorgelegte Freude verleugnet und fahren gelassen, nun genieße Er eine Sättigkeit der Freude, und liebliches Wesen zur rechten Gottes ewiglich. Ps. XVI 11. Seye das verfluchte Holz des Creuzes sein Stuhl und Sitz gewesen, an dem er als ein Ubelthäter angeheftet, nun habe er dafür seinen Trohn im Himmel, und seinen Stuhl bey Gott gesetzt bekommen. Habe Er hier Schande, Schmach und Verachtung erlitten, nun seye seine Ehre und Herlichkeit so viel grösser, daß Ihn Gott selbst zu seiner Rechten setze, da Ihn alle Engele Gottes anbätten. In summa, habe Er hier einen mühsamen Lauff und beschwerliche Lauff: Bahn gehabt, nun sitze Er hingegen und genieße Ruhe bey Gott, habe das Ziel und Kleinod erlangt.

In dem allem aber hat Er nicht als eine Privat Person nur für sich diesen Lauff gethan und absolvieret, sondern die Lauffbahn eröffnet, den neuen und lebendigen Weg eingeweyhet, E. X, 20. welchen Er nun allen Seinen geistlichen Soldaten und Unterthanen zur Nachfolge vorleget; darum der Apostel als sein Herold zu diesem Wett: Lauff alle ermuntert und erwecket Vers. 1. dabey aber den Ursprung aller Kraft und Stärke hierzu anweist, indem er hinzufügt: Aufstehende auff Jesum. Und dieses ist nun die Pflicht, welche die geistliche Wett: Läufer in Ansehung der beschriebenen hohen und heiligen Person zu beobachten haben.

Das Griechische Wort ἀποκρίτες hat den Nachdruck, daß es be-
deutet, Des Gr. Wort

Nach- deutet / seine Augen von was anderes ab - und hinwegwenden / um ei-
druck, sei- ne gewisse Sach oder Person so viel schärffer ansehen und betrach-
ne Augen ten zu können. Das komt nun hier auff dreyfache Weise dem Zweck
erst wo- des Apostels zu Paß. 1. Sollen sich die Gemüths-Augen (die hier
von ab- verstanden werden) abwenden von ihren Trübsahlen und schwerem
zuwen- Leyden / darauff nicht zu starr / sondern gleichsam drüber hinaus zu
den. sehen auff den HERRN JESUM und die künftige Herlichkeit / die sie
 bey und mit Ihm zu erwarten hätten: Gleichwie ein Bett-Läufer
 auff seiner Lauf-Bahn über die Beschwerden des Wegs hinaus sichtet
 auff das vorgesteckte Ziel / welches ihn alles andern vergessen machet.

Unvoll- Phil. III, 13. 14. 2. Da der Apostel Cap. XI. eine ganze Wolcke
kommen- von Zeugen aus dem Alt. Test. angeführet hatte / nach deren Exempel
heit der sie mit Glauben und Gedult ihren Weg zur Seligkeit fortsetzen, und
Exempel deren Nachfolger werden solten, Cap. VI, 12. So will er nun im
Alt. Test. Text / daß sie bey denen allein nicht solten stehen bleiben / als deren
 Beyspiele auch noch ihre verknüpfte Gebrechen und Mängel hätten;
 sie solten aber von ihnen nun das Gesicht abwenden auff das vollkom-
 menste Muster, den HERRN JESUM selbst / auff welchen auch je-
 ne schon im Glauben gesehen hätten; und so fern sie Ihm gleich gesin-
 net / der Nachfolge würdig wären / daher sie JESUM als das Urbild
 vor allen andern ansehen und betrachten solten. Es war (und ist noch)
 diese Erinnerung so viel nöthiger, dieweil wir leicht aus denen Exem-
 peln der Alten schliessen, wenn wir etwa in diesem und jenem Gatten
 ihnen folgten / so müsse uns GOTT auch solche außerordentliche Wege
 führen, und so sichtbar in der Welt segnen / wie Er ihnen gethan / z. E.
 so zu hohen Ehren bringen wie Joseph und David / zu solchem Reich-
 thum, wie Abraham und Isaac / zu so hohem Alter, wie andere Erz-
 Väter. Da aber nun die Natur des N. Testam. solche leibliche, äußerl.
 und in die Augen leuchtende Segen nicht erfordert / sondern GOTT
 seine Hauffhaltung anders als damahlen führet / als solten sie ihre Au-
 gen von jenen abwenden, und auff den vollkommensten Vorgänger
 Christum JESUM desto fleißiger sehen / der nicht hier / sondern in
 jenem Leben seine Herlichkeit empfangen / und darauff mitt Gedult
 unter mancherley Leyden gewartet hatt. So mögen wir auch 3. hin-
 zu füz

zu fügen, daß das Abwenden des Gesichts von einer Sache auf was anders, die glaubige Hebräer habe erinnern sollen, wie sie sollen ihre Augen abwenden vom irdischen auff's himlische, als welches das bequemste Mittel ist, die zeitliche Trübsahl so viel gedultiger zu ertragen, die da gegen dem Gewicht der künftigen Herlichkeit leicht fällt, denen die da nicht sehen auff das sichtbare, sondern auff das unsichtbare; denn was sichtbar ist / das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist / das ist ewig. 11. Cor. IV, 17. 18. Hatten sie schon den Raub ihrer Güter mitt Freuden erduldet, wissende / daß sie bey ihnen selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel hatten, Cap. X, 34. so sollten sie doch nach dem irdischen nicht wieder zurück sehen mitt Loths Weib, sondern nun weiter fortfahren, wenn sie auch bis auff's Blut widerstehen sollten über dem Kämpfen wieder die Sünde / Vers. 4. im Tr. Cap. darin sehende nicht auf das, so dem Fleisch beliebt, sondern aufsehende auff JESUM, der eben wol alle Güter und Herlichkeit der Welt verschmähete, Matth IV, 8. 9. 10. und die himlische Herlichkeit erkämpfet hatt.

Diese Sache selber dan ist das Aufsehen auff den HERRN JESUM als den Anfänger und Vollender des Glaubens. Solches fassen wir dan drey Stücke in sich: 1. Daß man Ihn sich in seinem Gemüth fleißig vorstelle als sein Muster und Exempel, wonach man sich zu richten habe: 2. Durch eine herzliche Zuflucht, und Zuversicht von Ihm immer Muth, Kraft und Hülfe suche und herhohle. 3. Auff Ihn und Seine Herlichkeit als das Ziel und den Zweck seines Lauffes seine Hoffnung richte.

I. Ist das Aufsehen auff JESUM, daß man Ihn sich fleißig vorstelle zum Muster, Exempel und Vorbild, nach welchem wir auch unseren Lauff einzurichten haben. Wie in allen Exercitien Schüler auff ihre Meistere sehen, um nach denen und ihrem Fürbild sich zu richten: im Kriege die Soldaten sich richten nach ihren Obersten und Officiers: so ist uns der HERR JESUS zum rechten Vorgänger, Muster und Fürbild gestellt, auß Ihm zu sehen und zu lernen, wie wir es zu machen haben.

c

Wie

18 IESUS als der Oberste Führer, denen geistlichen

Wie Gideon dorten zu seinen Soldaten sagte: **Sehet auff mich und thut auch also.** B. der Richt. VII, 17. so will der HErr, daß wir auff ihn sehen: Ich bin, spricht Er, das Licht der Welt, so jemand mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsternen, sondern das Licht des Lebens haben. Joh. VIII, 12. Ein Beyspiel hab Ich, euer Meister und HErr, euch gegeben, daß ihr thutt, wie ich euch gethan habe. Joh. XIII, 13. 15. da dan Vers. 16. folget: der Knecht ist nicht grösser dan sein Herr, zu zeigen, daß der Knecht es nicht besser begehren, noch einen andern Weg wehlen müsse als der HErr, sondern an der Nachfolge des HErrn sich begnügen lassen. Wie dan nun der HErr IESUS die Freude, Ruh und selbst-eigene Gemächlichkeit verleugnet, das Creutz, so Gott sein Vatter ihm auffgeleget, erduldet, die Schande von Menschen nicht geachtet hätte, so hätten sie in dem allem seinem Muster nachzufolgen, ja sich glücklich zu schätzen, daß sie als Diener und Knechte ihrem HErrn auff eben der Laufbahn zu folgen würdig geachtet wurden.

2. Die
zuversicht
auff ihn
stellen.

2. Sieht man auff IESUM, wenn man alle seine Zuversicht auff Ihn stellet. So heists Esa. XLV, 22. nach der Grundsprach: **Sehet auff mich, und werdet selig aller Welt Ende.** So sagt David: Meine Augen sehen stets auff den HErrn, Psal. XXV, 15. Wie die Augen der Knechte sehen auff die Hände ihrer Herren, und die Augen der Mägde auff die Hände ihrer Frauen, so sehen unsere Augen, HErr, auff dich, daß du uns genädig sehest. Ps. CXXIII, 2. 4. So solten sie dan auch auff Ihn sehen, durch eine herrliche Zuflucht und Zuversicht, harren und warten, um von Ihm immer neue Kraft, Muth und Hülfe zu empfangen, und so oft sie in ihrem Muth matt wurden, immer aufs neue auff Ihn sehen, Ihn anlauffen, ihr Herz auff Ihn stellen. Wie man im Krieg durchs Ansehen eines tapferen Feldherren vornen an der Spitze selbstn Muth bekommt, so solten sie durch sein Ansehen immer neuen Muth schöpfen, von Ihm singende: Der HErr ist meine Macht und mein Psalm, und ist mein Heil. Ps. CXVIII, 14. Ein solch sehen auf den HErrn, fand sich bey dem frommen Könige Josaphat: Unser Gott, wilt du sie (die Feinde) nicht richten? denn in uns ist nicht Kraft gegen diesen grossen Hauffen, wir wissen nicht, was wir thun

thun sollen, sondern unsere Augen sehennach dir, II. Chron. XX, 12. So wird dan auf Iesum gesehen, wenn man in Verleugnung sein selbst seine Kraft ergreift, auff die trauet, die sich zueignet, mit Versicherung, daß sie auch mir zu eigen geschendet seye, und ich in seiner Kraft alles vermöge, daher ich sagen könne: In Jehova hab ich nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch Stärcke. Esa XLV, 24.

3. Sollten sie auff Ihn aufsehen / daß sie auff Ihn und seine 3. Auff: Herlichkeit, als das Ziel und den Zweck ihres Lauffs, ihre Hoffnung Ihn als richteten. Wie die Wett-Läufer durchs sehen aufs Kleinod neuen Ey, sein Ziel fer und Muth empfangen, so seye der Herr Christus selbst ihr Ziel seine und Kleinod, auff welches sie zu starren hätten; Christus in uns die Hoffnung der Herlichkeit, Col. I, 27. der unsere Hoffnung ist, I. Tim. I, 1. der seye in die Herlichkeit eingegangen als der Vorgänger und Vorläufer, daß wir durch Ihn auch dahin kommen möchten, durch eben die Lauf-Bahn, die Er geloffen, so wir anders mitt- leyden, daß wir auch mit zur Herlichkeit erhaben werden. Röm. VIII, 17. Da Er nun so hoch gesetzt seye, auf den Trohn Gottes, als solle man in die Höhe sehen, auff die grosse Herlichkeit, die man nach dem Leyden bey und mitt Ihm allda zu erwarten habe, da wer überwindet mit Ihm sitzen soll auff seinem Trohn, gleich wie Er überwunden hatt, und ist gesessen bey seinem Vatter auff seinem Trohn. Offenb. III, 21. Da sollten sie dan aufs zukünftige ernstlich denken, mit ihrer Hoffnung voran gehen, und die künftige Herligkeit beschauen, wie köstlich es seyn werde, zu der Rechten Iesu als seine Braut einmal zu stehen, bey Ihm zu ruhen, von Ihm als ein geistlicher Mitt- Streiter zu empfangen Preiß, Ehre, unvergänglich Wesen, eine unverwundliche Krone des Lebens. In dieser Absicht sollten sie dan gern das irdische verleugnen, und gegen dem Himlischen fahren lassen, alle hinderliche Last abwerfen Berf. 1. sich nicht mit Sorgen der Nahrung und dergleichen, noch auch das Gewissen mitt Sünden beschweren, und also mitt Gedult lauffen die vorgelegte Laufbahn, auffsehende auff den verklärten Iesum, und die zukünftige gewisse Herlichkeit mit ihm.

Wir mögen von dem Aufsehen auff Iesum auch noch bemerken, daß der Apostel darin sein Auge gerichtet, erst zwar, auff das Fürbild der ehernen Schlangen, die an ein Holz als zum Zeichen erhöht

20 Jesus, als der Oberste Führer, denen geistlichen

wurde, daß die Israeliten musten ansehen, wodurch sie geneseten, und als aufs neue gestärket wurden, ihre beschwerliche Reise durch die Wüste nach Canaan fortzusetzen. IV. B. Mos. XXI. 8. 9. 10. So soll nun der Gekreuzigte Christus in Seinem Leyden und Sterben angesehen, und das Glaubens-Auge erst auff seine Creuzes- Erhöhung, und hernach auff die Erhöhung in die Herlichkeit gerichtet werden, daß man von Seiner geistlichen Schwachheit geneset, in seinem Muth nicht matt werde noch ablaße, Vers. 3.

Über dem aber, da der Apostel hier an Hebräer schrieb, die die Schriften der Propheten hatten und verstunden, so war da noch eine Außdrückung, die mitt dem Aufsehen auff Jesum als den Obersten Führer, eine genaue Verwandtschaft hatt. Das ist nemlich diejenige, da der Herr Messias als das Panier seines Volcks beschrieben wird: Es wird geschehen zu der Zeit / daß die Wurzel Jesse, die da stehet zum Panier den Völkern / nach der werden die Heyden fragen / und Seine Ruhe wird Ehre / oder Herlichkeit seyn. Daß dieser Spruch auff unsern Herrn Jesum deute, wissen wir Christen aus Vergl. Röm. XV, 10. Nun der wird da als ein Panier der Völker, beydes von Juden und Heyden beschrieben. Panieren waren bey den Alten eine Gattung von Fahnen und Feldzeichen, die da fest in die Erde gesteckt wurden, zu welchen sich die Kriegsleute versammelten, bey denselben schwuren, unter dieselbe sich als zum Dienst begaben, nach denselben auffsahen, und sich richteten, nach denenselben genennet und von anderen unterschieden wurden, die sie auch als Siegeszeichen aufrichteten, sie als ihre Zuflucht und Beschirmung hielten, wie dan die LXX. Dollmetscher die Worte Moses: der Herr ist mein Panier, übersetzen: der Herr ist meine Zuflucht. II. B. Mos. XVII, 15. So ist dan auch der Herr Jesus das Panier seines Volcks, der das Panier trägt über zehntausende, Hohel. V, 10. T. O. der ihnen durch die Predigt des Evangelii als ihr Feldzeichen aufgesteckt, wie Er zu ihrem besten, erst zwar am Creutz, hernach in der Herlichkeit erhöhet seye, sie zu sich zu ziehen und zu samlen. Joh. XII, 32. Unter dieß Zeichen haben sie als Kriegs-Leute geschworen, nach demselben müssen sie als ihrem Führer auffsehen, sich nach Ihm in allem ihrem march und Streit zu richten, zu Ihm müssen sie sich nahe
hals

halten, in Ihm müssen sie als ihrem Sieges-Zeichen gegen die Feinde rühmen / zu Ihm müssen sie ihre Zuflucht nehmen, und unter seinen Flügeln ihren Schutz und Beschirmung suchen, mit gewisser Zuversicht, daß der Herr als ihr Panier ihnen gewiß werde Sieg geben, und sie mit sich erhöhen, daß wie seine Ruh Herlichkeit ist / also auch ihre Ruh in und bey Ihm Herlichkeit seyn werde. Dieß ist dan das Aufsehen auff Jesum / als den Obersten Führer und Vollender des Glaubens.

Zueignung.

Un, Geliebte! Wir bekennen uns zwar alle zu dem Jesu, welchen Die Un- hier der Apostel beschreibet / daß Er seye der Oberste Anführer vollkom- und Vollender des Glaubens: Wir trösten uns alle Seines Leydenheit dens, daß Er an stat der vorgelegten Freude erduldet habe das von man-
Creutz, und der Schande nicht geachtet: Wir halten das Ge- cher Glau-
dächtnis dieses Seines Leydens im H. Abendmahl: Wir trösten uns ben.
Seiner Herlichkeit, daß Er sitzet zur Rechten aufm Stuhl Gottes, die Seinen gegen alle Feinde zu schützen und von denselben zu erlö- sen. Aber das alles will uns nicht helfen zur Seligkeit, wenn wir nicht auch auff Ihn sehen als unseren Obersten Leits-Mann / der den Glauben unter allerhand Creutz und Prüfung will fortführen und vollenden: der in seinem Leyden und Erniedrigung uns ist vorgegan- gen, und ein Exempel gegeben, darinnen wir Ihm sollen nachfolgen: den wir uns dazu sollen zu Nutz machen, daß wir durch Ihn immer neuen Muth und Kraft bekommen mögen, um mit Gedult zu lauf- fen in der vorgelegten Lauff-Bahn des Glaubens und der Gottselig- keit / um dan auch mit Ihm Seiner Herlichkeit nach diesem Leben theilhaftig zu werden.

Aber so wird nun Jesus von denen wenigsten angesehen, und ist Weiter man auß Mangel dieses Geistlichen Gesichts blind und trüb-äugig, gezeigt wie einer der nicht fern sehen kan. II. Petr. 1. 9. indem man nicht zu sehen weiß auff den unsichtbahren JESUM, auff die Gemein- schaft Seiner Leyden, noch auff die Herlichkeit hernach. Die nur, wie jenes Weib das den Geist der Krankheit hatte, Luc. XIII, 11. krum- gebücket zur Erden sehen, nur auff deren irdische Güter achten, die können

22 Jesus als der Oberste Führer, denen geistlichen

nicht aufsehen auf Jesus. Die den Glauben nur in Worten und selbst gemachtem Trost stellen, die können glauben wenn und wie sie wollen, und brauchen so keinen mächtigen Anfänger und Vollender des Glaubens, der sie im Glaubens-Kampf anführe und stärke. Die Jesus auf ihren Sünden Wegen nur zum Trost gegen Gottes Zorn und zu einem Erlöser vom Straff-Übel haben wollen, die verwerten Ihn hingegen als ihren Führer / Vorgänger und Obersten Leits-Mann, dessen Exempel sie zu folgen, und nach Ihm sich zu richten hätten. Und was haben die nöthig, von Ihm Kraft und Muth zu suchen, die auf keinem beschwerlichen Weg des Christenthums wandeln, auf keiner abmattenden Lauf-Bahn, sondern sich selbst ein solches gemächliches Christenthum formieren, da sie keinen Muth in Erübsahlen, keine Stärke im Kampf und Streit, noch etwas dergleichen benöthiget sind, indem sie nichts um Christi willen zu verleugnen, zu leyden, zu kämpfen, zu dulden haben, sondern in allem freydurchkommen können, und mitt der Welt nur gutte Tage haben nach dem Fleisch, in äußerlicher Ruh und Gemächlichkeit sicher hinleben, wenn sie nur etwa einmahl sprechen: Meine Sünden sind mir leyd, Gott sey mir Sünder genädig!

Warum Wäre ein solches Christenthum, woben man alle Ruh und Gewir auf Gemächlichkeit des Fleisches haben, und hernach doch die ewige Herlichkeit erlangen könnte, so wäre es ja unnöthig denen Christen zuzurufen: **Jesus** **verwiesen** **werden?** Laßt uns aufsehen auf Jesus -- welcher, da er hätte können Freude habe, erduldet Er das Creutz. Es hätte vielmehr heißen mögen: Sehet auf den reichen Mann / wie Gott den gesegnet, daß er könnte alle Tage herlich und in Freuden leben: Sehet auf Salomon, der war ja glücklich auf der Welt, und war doch auch fromm daneben: So braucht ihr es euch eben so sauer nicht werden zu lassen, ihr könnt hier nach Ehre, Güttern und irdischer glückseligkeit trachten, hier in aller Gemächlichkeit des Fleisches leben, und dabey doch auch fromm seyn. Aber nein, so heist es nicht, sondern: Laßt uns aufsehen auf Jesus, und warum dan eben auf Jesus? der spricht und rufft dir mitt Worten und Exempeln zu: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, nehme sein Creutz auf sich und

und folge mir. Siehe, so bald du ein Christ wirst, und dich dem Weg
Herrn Christo in Aufrichtigkeit zum Jünger und Eigenthum er- und Lauf-
giebest, so bald wirst du geführt auff eine Lauf-Bahn, die dem bahn der
Fleisch beschwerlich ist, du bekommest ein hauffen Pflichten, Gebote, Christen-
te und Tugenden aufzuüben, die dem Fleisch beschwerlich sind, und dem
selben den Todt anthun; in denen Tugenden solstu dich täglich mitt
Müh und Beschwerde üben, deine natürliche Trägheit überwinden,
und eysrig seyn immer gutts zu würcken in dem Beruff, worinnen
dich Gott beruffen hat. Da findestu dan vielen Widerstand und
manche Hindernis in der Welt, welche dich durch Freunde oder Ver-
wandten oder Gesellschaften, oder sonsten allerhand Mittel und Bes-
weg Reden suchet vom engen Weg der Nachfolge Christi zu sich auff
den breiten Weg zu ziehen; da findet sich dan auch allerley Leyden und
Anfechtung von innen und aussen, die Sünden ängstigen, der Glaube
ist schwach und verborgen, die Furcht vor Menschen und allerley Ges-
fahr schrecket, man ist besorgt vor die Seinigen und deren Unterhals-
tung, die natürliche Ungedult und Unwillen regen sich: Siehe, das ist
dann der Weg, auff welchem es nöthig ist dir und andern zuzuruffen:
Laßt uns aufstehen auff Jesum, unsern Vorgänger / daß wir
in unserem Muth nicht matt werden noch ablassen. Das ist der
enge Weg, der zum Leben führet: das Ringen, um einzugehen
durch die enge Pforte: Das lauffen auf der vorgelegten Lauf-Bahn
und im vorgelegten Kampf.

Wie ist aber dieser Weg, leyder! so unbekandt worden unter den Den mei-
Christen, und wird von so wenigen betreten. Man läffet den gutten ^{sten unbes}
Jesum auff demselben mitt wenigen Begleitern allein gehen, und ^{tandt.}
mag Ihm nicht folgen. Man gehet mit jenem reichen Jüngling,
dem Er befahl Sein Creutz auff sich zu nehmen, und Ihm zu folgen,
traurig von Ihm weg, denkende: das wiederfahre dir nur nicht. Wer
achtet doch das Exempel Christi? Ist's nicht vielen als ein Spott,
wenn sie hören, sie sollen nach Christi Muster nicht vergelten Böses
mitt Bösem, noch Scheltwort mitt Scheltworten, sie sollen Christo
zu Liebe auch Schande und Unehr vertragen, als welches ihnen Ehre
sey bey Gott. Dagegen heist es bey ihnen: dergleichen könne man
auff

24 Iesus, als der Oberste Führer, denen geistlichen

auff sich nicht sitzen lassen / seine Ehr und reputation seyen einem lieb, ein Mensch habe Fleisch und Blut, man könne sich nicht gar lassen unter die Füße treten &c. Unter solchen nichtigen Ausflüchten verwirft man Christi Wort und Exempel, gibt Ihm und allen Seinen Aposteln gleichsam Backenstreich, daß sie so einen thörichten Weg gelehret und selbst gegangen, der doch zur Seligkeit nöthig nicht seye, und wolle man, ohne ihnen zu folgen, doch wol zu eben dem Ziel gelangen, wohin sie kommen wären. So will ja der Knecht besser seyn als sein Herr, und der Jünger klüger als sein Meister. So könnten noch mehrere Dinge angeführet werden, in welchen sich die Menschen beweisen als Feinde des Creuzes und der Nachfolge Christi, da sie dem Bauch dienen, den übermäßig zur Lust pflegen, irdischen Reichthum und Großheit suchen, denen Lüsten und Wollüsten dienen, faullenzen und die Zeit unnütz verderben, nicht länger fromm sind, als so lang sie nichts dabey zu leyden noch zu befahren haben, in welchem allem sie des rechten Wegs verfehlen, und ihren Obersten Leits-Mann, von dem sie doch Christen heißen, ganz aus den Augen setzen.

Wie sie aber des rechten Wegs verfehlen, so bleibt ihnen dann auch Iesus unbekandt in Seiner rechten Krafft und Nutzen. Sie lernen nicht auff Christum aufsehen, um auff ihrem beschwerlichen Weg aus Ihm und der Betrachtung Seines Leydens Krafft, Trost und Muth zu schöpfen: an Ihn und Sein Leyden so zu gedencken, daß auch sie nicht in ihrem Muth matt werden und ablassen. Sie erfahren nicht, wie Iesus Christus so mächtig seye den angefangenen Glauben unter mancherley Prüfungen zu bewahren, fortzusetzen und zu vollenden: wie erfreulich es seye, durch seine Krafft einen Sieg nach dem andern zu erlangen: und hier in der Pilgrimschaft schon einen Blick zu thun in Seine und unsere Herlichkeit, die zu seiner Zeit soll offenbahret werden.

Zweyer- Nun, lieber Mensch / es wird dir fürgelegt Leben und Todt / **ley We-** gen und Fluch, der schmale und breite Weg, Christus zum Führer **ge werden** oder die Welt: beyde Wege zugleich kanstu nicht gehen, beyden Führern nicht folgen, darum wehle dir, ob du bey deiner fleischlichen Gemächlichkeit und gutten Tagen in deinem lauen, kalten, todten Schein **fürgelegt.** Chris

Christenthum beharren, und den Ausgang zur Hölle erwarten: Oder aber mitt Absagung dessen, was dem Fleisch beliebt, Christo unter Streit und Kampff, mitt Ungemach und Beschwerde folgen wilt, und mit Gedult in der Lauffbahn Seiner Gebotte deinen Lebens-Lauff einschrencken, darin immer weiter fortlauffen, um das ewige Leben zu ergreifen? Wehle dir / o Mensch! welches du wilt, und überlege auch zuvor die Kosten dieses Wegs: Durchs Creutz gieng unser Prinz allein zu seiner Herrlichkeit hinein, den Weg wolt ihr erwehlen: Die Wahrheit spricht, gehstu ihn nicht, weh deiner armen Seelen! Fasse mitt Mose die männliche resolution, der Welt ihrer verblendenden Ehre, falscher Ruhe, Schein-Gütern und Schätzen, Gemach und Lusten abzusagen, und dagegen das Creutz und die Schmach Christi zu deinem Schatz zu wehlen. S. Cap. XI, 24 & 26.

Dencke nicht, daß die Sache so schwer und unmöglich seye / als Weg des Fleisch und Blut sich dieselbe vorstellt; es kommt an auff ein recht-
schaffen Herz und ernstern Willen, welches du von Gott zu erbitten, Creuzes nicht all- zu schwer sich vor- zu stellen.
und so dann mitt völliger resignation oder Absagung des eignen Willens, in Erkändtnuß deines eignen Nichts, dich an den Herrn Christum zu ergeben hast, unter Sein Joch, Führung und Regierung dich zu unterwerfen, daß Er dan doch selbst Sein Gnaden-Werk bey dir außführe, den alten Menschen in dir creutzige und tödte, dich von der Creatur und deren unordentlichen Liebe abziehe und entwehne, und es mit dir mache nach Seinem gnädigen Wolgefallen, so du Ihn und Seine Liebe nur haben mögest. So will er dan schon bey denen, die auff Ihn schauen, harren und warten, selbst alles außführen, und beweisen, daß Er seye der Anfänger und Vollender des Glaubens, aus welchem alle ihre Kraft und Stärke seye, und der sie schon wiße so zu führen, daß sie immer mehr gewohnen auff dem engen Weg mit Gedult und Verleugnung fortzuwandeln, ja endlich zu lauffen, wie Er an seinen ehmaligen schwachen Jüngern und deren Führung uns eine Probe gegeben hatt.

Laß dich dan vom Weg und Lauff-Bahn der Christen nicht abschrecken, daß du von vielem Leyden und Ungemach derselben hörest, sondern bitte GOTT um Augen, daß du sehen mögest nicht auff das sichtbare, sondern auff's sichtbare; denn was sichtbar ist, das

26 IESUS, als der Oberste Führer, denen geistlichen

Selig-
keit der
Christen.

das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, ist ewig. Bitte mitt David: Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach Eitelkeit. Ps. CXIX, 37. Laß sie nicht sehen auff die Creatur / auch nicht auff Ungemach des Leydens, noch auch auff andere Menschen, denen es dem Fleisch nach wohlgehet, denn all die Dinge betriegen; sondern laß sie sehen auff das, was Geistlich und himlisch, was die Welt verborgen, Gott aber seinen Kindern offenbahret, was die Seele ewig erfreuen und vergnügen kan. Es glänzet doch der Christen inwendiges Leben, ihre innere Fürtrefflichkeit und Seligkeit steht mitt keiner Zungen zu beschreiben. Sie sind die herlichste Bräute des Lams, Königes Kinder, erkaufte von der Erden zu Erstlingen Gott und dem Lamm, erwehlet zur ewigen Seligkeit, versiegelt mitt dem heiligen Geist. IESUS der Sohn Gottes lebt in ihnen, ist ihr Fürst, Haupt und König, der sie auß- und ein-führet, der sie rüstet zum Geistlichen Streit, daß sie sind als ein geschmückt Roß zum Streit. Zach. X. 3. Ihr Glaube ist ein Schild und Schwert des Geistes / durch den sie einen Sieg nach dem andern erlangen: Im Leyden werden sie geübt als gutte Streitere IESU Christi, haben sie des Leydens viel, sie haben noch mehr Trostes: sie werden darunter dem Bilde des Sohns Gottes, als ihres Erstgebohrnen Bruders, ähnlich, um Ihm auch ähnlich zu werden in seiner Herlichkeit. Was in ihrem Lauff sonsten schwer ist, wird ihnen leicht gemacht durch die Liebe, die in ihrem Herzen zu IESU brennet, welche alle Gebotte leicht, sein Joch sanft, seine Last leicht machet. Was sie etwa verlieren, das ist irdisch und vergänglich, das ohne dem nicht lang währet, eine kurze Welt-Freude, plötzlich vergehende Wasserblasen, was sie aber finden, das ist ewig: ihre Freude soll niemand von ihnen nehmen. Woran sie leyden, das ist der äußere Mensch, dieses ohnedem verwelckliche Leben, indeß wird ihr innerer Mensch von Tag zu Tag erneuert zum ewigen Leben. So wenig es dan dem Herrn IESU selbst ein schädlicher Tausch war, daß Er an statt der Freude erduldet das Creutz, so wenig will auch dieser Tausch seinen Nachfolgern Schaden bringen, da ihre Trübsahl die zeitlich und leicht ist, (auff der Wage als

als leicht aufschlägt) würcket ein über alle maß aufschlagendes Gewicht der ewigen Herrlichkeit. II. Cor. IV, 16.

Wilstu dan aber, o Seele! zu diesem Ziel und Zweck glücklich Mittel gelangen, so siehe deinen Jesum immer mehr mit unverrückten Glauben, Augen an, der da ruffet: **Sehet auff mich, und werdet selig!** Richte dein ganzes Herz, Sinn und Gemüth auff Ihn, siehe als mit Adlers-Augen auff diese Sonne der Gerechtigkeit. Auff Jesum immer denken, sinnen und schauen mitt Andacht, mitt Herzens-Lust, mitt reiffer Überlegung, das kann nicht anders als Nutzen, Segen und Leben in die Seele bringen. War das Anschauen der ehernen Schlange auff Gottes Verordnung so kräftig, daß die Israeliten dadurch von tödtlichem Gift und Wunden befreyet wurden, wie solte nicht auch das glaubige Ansehen Christi und Seines Leydens die Kraft und den Nutzen haben durch Seine Wunden geheilet zu werden? zu machen, daß man nicht verlohren gehe, sondern das ewige Leben habe? Joh. III, 14. 15. Die Braut Christi weiß es, was es für Nutzen und Stärkung bringe / den Leydenden Jesum fleißig zu betrachten, und an sein Herz zu drücken, drum spricht Sie: Mein Freund ist mir ein Büschlein Myrrhen zwischen meinen Brüsten / Hohel. I, 13. Paulus ermahnet seinen Timotheum: Halte im Gedächtnis Jesum Christum, will sagen, das kann dich stärken in allem Kampf und Leyden, II. Tim. II, 8. vergl. Vers. 3. 5. Und wie es hier gegen das Ende des Briefs an die Hebräer heist: **Sehet auff Jesum** / so hieß es im Anfang Cap. III, 1. Heilige Brüder, die ihr mitt beruffen seyd durch den himmlischen Beruff, **nehmet wahr, mercket mitt Fleiß an**, in allen Begebenheiten und Zufällen den Apostel und Hohen-Priester unsrer Bekändtnis Christum Jesum. **Sehet doch** / wie Er so treu / barmherzig, mittlendig seye wovon Cap. II, 17. 18. geredet war, daß ihr immer mehr Herz zu Ihm fasset, mehr Liebe zu Ihm gewinnet. Geschiehet, daß ihr in eurem Muth matt werdet, Vers. 3. gedenckt an Sein großes und schweres Leyden, da Er eurentwegen matt worden / damitt ihr durch Ihn Kraft bekommet und gestärket werdet. Sieht Er seine Schäflein matt und müde, Er erinnert sich bald, wie Er selbst

28 Jesus, als der Oberste Führer, denen geistlichen

ihrentwegen matt gewesen, wie einem Matten zu Muth sey, und läßt sich dahero ihrer jammeren, sie zu erquickten. Ein krankes mattes Kind sieht nur die Mutter an, und bewegt sie durch sein Anschauen zum Mitleiden; Wie sollte nicht das glaubige Anschauen eines matten Herzens das liebevolle Herz Christi erweichen und eröffnen? der will ja weniger seines matten Kindes vergessen, als eine natürliche Mutter ihres Kindes vergisset. Wie das Sehen nach Ihm nicht vergeblich seye / davon finden wir eine schöne Verheißung, Psal. XXXIV, 6. Welche Ihn ansehen und anlauffen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden.

Muß so
geschehen
ihm auch
als Führer
zu folgen.

Aber, daß man dan auch auff Ihn sehe als Seinen Führer, Vorgänger, und Obersten Leits-Mann. Paulus schreibt davon: Folget mir, lieben Brüder, und sehet auff die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Phil. III, 17. So rufft dan auch Christus als der Oberste Führer: Folget mir, sehet auff alle meine Gänge, Tritte und ganzen Wandel, daß ihr mir die ablernet; als ein Kind, das hinter seinem Vatter hergehet, auff alle seine Tritte acht giebet, dieselbe nachzuahmen: so folget ihr eurem Leits-Mann; Lernet von mir, Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: Seyd gesinnet wie ich auch bin: wandelt in der Liebe, wie ich euch geliebet habe. Folget diesem Führer nicht nur in Dingen, die durch ihre Anmuth sich von selbstem recommendiren, sondern auch die dem Fleisch unangenehm sind, denn auch dazu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hatt für uns, und uns ein Fürbilde gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapfen. 1. Petr. II, 21. Ist euch das Leyden hart und schwer, so dencket, wie heiß die Hölle wär, in die die Welt thutt rennen: ja gedendet, wie ihr dem HErrn Jesu noch ein schwereres Leyden verursachet, wie Er noch mehr aufgestanden, noch grössere Schmach erduldet, ob Er schon unschuldig, ja Gottes Sohn war, dem alle Freude und Herrlichkeit gebührte, dem ihr also auß Dankbarkeit schuldig seyd Sein leichteres Joch willig nachzutragen, und dabey demüthig zu erkennen habt, wie all euer Leyden dem Seinen nicht bekomme, da ihr noch nicht biß aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wieder die Sünde. Vers. 4.

Rüh-

Wett-Läufers zur Beschauung fürgestellt. 29

Rühmet dan nicht nur mitt dem Munde Christi Leyden, singet Erwei-
Ihm nicht nur mitt dem Munde: O Lamm Gottes unschuldig, erkundung des
am Stamm des Creuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, zu-
wiewohl du warest verachtet; sondern folget auch diesem Lamm
nach, wo es hingehet, Offenb. XIV. 4. wie es euch führet, es gehe
durch Ehre oder Schande, durch böse Gerüchte und gute Ge-
rüchte, als sterbende, und die doch leben, als gezüchtigte, und
doch nicht ertödtet, als die traurige, und doch allezeit frölich.
II Cor. VI 8. 9. 10. Wo Christus Führer ist, kann es doch nicht anders,
als ein gutes Ende gewinnen. Lassen treue und tapfere Feld- Herren ihre
Soldaten nicht gern im Streit zurück, und lassen sie nicht dem Feind
zum Raub werden, wie vielweniger will unser Fürst und Anführer,
der den Fürsten der Welt schon überwunden hatt/ seine Streitere zu-
rück, und dem Feind zum Raub lassen? Vielmehr verheisset Er denen
die Ihm dienen, und Ihm folgen: Wo ich bin, da soll mein Die-
ner auch seyn, und mein Vatter wird Ihn ehren. Joh. XII, 26.
Ist nun der Herr in der Herlichkeit, da soll auch Sein Diener seyn:
Wird der Herr vom Vatter so hoch geehret, daß Er ihn zur Ruhe
und Herlichkeit bey sich erhöhet hatt, auch das soll denen Dienern wies-
derfahren. O wunderens-würdige Ehre, daß der hohe und erhabene
Gott so geringe Menschen ehren will! damit belohnt Er die ihnen
zugefügte Schmach, da sie ineinetwegen Schmach und Schande erlids-
ten, will Er sie selbst dafür ehren, und zu Ehren bringen. Das als
les aber in dem Sohn, und um des Sohns willen, dessen Brüdere, Glie-
der und Mitt-Erben sie sind, und weil sie mitt Ihm geliedten, sollen
sie auch mitt zur Herlichkeit erhaben werden, und so dan in der Thatt
selbst erfahren, was sie hier durch den Glauben dafür gehalten,
daß ihr Zeit-Leiden nicht werth seye der Herlichkeit, die alsdan an ih-
nen offenbahret wird. Amen!

Gebätt.

Herr Jesu/ du Oberster Heerführer, Anfänger
und Vollender unsers Glaubens/ der du uns be-
ruffen hast, daß wir unter deiner Aufsicht hier auff der
d 3 Lauff

Lauff-Bahn deiner Gebotte lauffen / gegen Teuffel/
Welt und Sünde kämpfen / alles zustossende Leyden
dabey mitt Gedult ertragen / und so dan durch dich /
als den Weg zur Herlichkeit eingehen sollen. So viel
unser für dir aufrichtig sind / die haben ihr Herz ge-
stellet / dir als ihrem Vorgänger beständig zu folgen/
unter deinem Panier zu kämpfen / dein sanftes Joch
zu tragen / und dir biß in den Todt getreu zu verblei-
ben. So haben wir ja mitt Absagung der Welt und
ihrer Lüste / und mitt dem Aufgang unsers Glaubens-
Gehorsams unsern Fuß auff deine Lauffbahn gesetzt.
Aber, Liebster JESU! wie schwach geht noch unser
Lauff oder vielmehr Wandel von statten, wie leicht
macht eine geringe Versuchung uns strauchelen und
fallen / ein geringes Leyden und Gefahr uns furcht-
sam und kleinmüthig / daß es auch bey uns heißet: der
Geist ist zwar willig / aber das Fleisch schwach: ja zu
uns heißen mag: Wenn dich die Fußgänger / (die kleine
und geringe Versuchungen) müde machen / wie will
dichs gehen / wenn du mitt den Reutern lauffen solst?
dennoch aber wollen wir dein / o JESU! nicht ver-
gessen / noch untreulich handeln an deinem Bund / wir
wollen zu deinen Feinden nicht überlauffen / und die
Lauff-Bahn deiner Gebotte nicht fahren lassen / un-
sern eigenen Lüsten und der Welt zu folgen; Sondern
im Gefühl unserer Schwachheit / Mangels und E-
lendts / nehmen wir unsere Zuflucht zu dir / als dem
Obersten Anführer und Bollender unsers Glaubens:
Was

Was deine Gnaden-Hand bey uns angefangen hatt/
 das wollestu auch in uns fortführen und vollenden:
 was sich vom Glauben in uns findet / das wollestu
 stärken und vermehren: ich ruffe und schreye zu dir
 mit jenem Vatter im Evangelio / und ach möchten
 auch meine Trähnen dabey fließen: Ich glaube / o
 HErr / hilff meinem Unglauben! Stärcke du uns im
 Glaubens-Kampf: Wir haben es mit mächtigen
 und listigen Feinden zu thun / in uns ist keine Kraft
 gegen diesen Hauffen/ aber HErr unser Gott / unsere
 Augen die sehen auff dich: Auf dich, o Iesu! wollen wir
 sehen / der du uns selbst vorgekämpfet hast; laß uns
 doch aus deinem Exempel lernen / wie wir uns in al-
 lem inn- und äußeren Leyden zu verhalten, daß wir dir
 deinen Gehorsam/ Stille, Liebe, Sanftmuth, Demuth
 und Gedult ablernen / deinen Lammleins Sinn in uns
 bekommen / und uns Gott zum Opfer hingeben / wenn
 Er nur durch uns gepriesen wird. Laß die Welt mit
 ihren Unzänglichkeiten uns von deiner Lauff- Bahn
 nicht abführen / gieb erleuchte Augen / daß wir die-
 selben von ihrem Blend-Werck abwenden / und auff
 bessere / himlische Güter / auff das vorgesteckte Klei-
 nod richten. Gieb Kraft abzulegen alle Last / alle
 Hindernüs / und die um uns herumstehende Sünde/
 und mit Gedult fortzulauffen auff der vorgelegten
 Lauff-Bahn: daß wir doch als Geistliche Wett-Läuf-
 fer seyen / da einer dem andern durch sein Exempel rei-
 ze und erwecke / einer dem andern es suche vorzuthun/
 daß

32 Iesus, als der Oberste Führer, denen geistlichen 2c.

daß wir vergessen was dahinten ist / und uns strecken
nach dem so vor uns ist / und nachjagen dem vorge-
steckten Ziel und Kleinod / welches deine himlische
Beruffung uns vorhält. So wir aber in diesem
Lauff matt werden / so gieb uns doch / die wir auff dich
den HErrn harren / immer neue Krafft / daß wir lauffen
/ und nicht mehr müde werden / daß wir auffrich-
ten die läßige Hände / und die müde Knye / und ge-
wisse Tritte thun mitt unsern Füßen : daß wir dich
für unsere Stärcke halten / und unter deiner treuen An-
führung mögen immer weiter kommen / von Kraft zu
Kraft / von Macht zu Macht / biß wir zu dir in dein
Zion / in deine Herlichkeit / kommen!

Nun:

Mein's Glaubens A. und O, Anfänger und Vol-
lender,

Laß meines Glaubens Aug auff Dich seh'n un-
verrückt:

Und mache mich dadurch im Glaubens-Lauff behen-
der,

Daß ich Dir mitt Gedult zu folgen sey geschickt.
AMEN!



Die